

Antrag

**der Abgeordneten Michael Kruse, Jens Meyer, Katja Suding,
Anna-Elisabeth von Treuenfels-Frowein, Dr. Wieland Schinnenburg
(FDP) und Fraktion**

Betr.: Hamburger Innenstadt stärken und Überseequartier anbinden

Mit dem „Innenstadtkonzept Hamburg 2014“ (Drs. 20/13051) hat der Senat/die Bürgerschaft die wesentlichen strategischen Leitlinien für die Entwicklung der Innenstadt zu einem gemischten Quartier mit Wohnen, Einzelhandel, Dienstleistungen und Kultur dargestellt. Die in diesem Konzept bearbeiteten Quartiere werden durch die nun anstehende Entwicklung des südlichen Überseequartiers ergänzt. Eine Anpassung beziehungsweise Präzisierung der im „Innenstadtkonzept Hamburg 2014“ genannten Entwicklungsziele ist somit erforderlich, um den neuen Herausforderungen gezielt begegnen zu können. Der rot-grüne Senat hat bisher keine adäquaten Antworten gefunden, wie der erhebliche Zuwachs an Verkaufsflächen in die Innenstadt integriert werden soll.

Grundlage für die erfolgreiche Integration der geplanten Einzelhandelsflächen des südlichen Überseequartiers in die etablierten Einzelhandelsstandorte der Innenstadt muss eine enge Verzahnung mit den umliegenden Stadtteilen sein. Von besonderer Bedeutung sind dabei attraktive Wegeverbindungen zwischen Innenstadt und HafenCity, die Aufwertung öffentlicher Plätze und die Schaffung von Ladenlokalen entlang der bedeutenden Laufbeziehungen zwischen Mönckebergstraße, Spitalerstraße und HafenCity. Zudem ist der Abbau der Barrierewirkung der Willy-Brandt-Straße, ohne dabei die wichtige Erschließungsfunktion zu reduzieren, für das Gelingen der quartiersübergreifenden Innenstadtentwicklung von herausragender Bedeutung. Ohne diese funktionierende Verknüpfung mit den etablierten Handelslagen droht die Gefahr, dass in der HafenCity ein autarkes Geschäftszentrum entsteht. Dadurch würde eine einmalige Chance zur weiteren Attraktivitätssteigerung der Hamburger Innenstadt verschenkt. Des Weiteren muss bei der Entwicklung des südlichen Überseequartiers immer die HafenCity als ein einheitliches Quartier der Hamburger Innenstadt gedacht und entwickelt werden. Dabei ist auf eine einheitliche Gestaltung der öffentlichen Räume, eine an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientierte Erschließung und auf eine barrierearme Wegeführung zu achten. Zudem sollten eine standortbezogene Marketingstrategie sowie ein einheitliches Quartiersmanagement von Beginn an berücksichtigt werden. Dadurch können Synergien gehoben, Bedenken abgebaut und Fehlentwicklungen vermieden werden.

Auch die zahlreichen Nebenzentren der Freien und Hansestadt Hamburg können von der steigenden Attraktivität der Innenstadt profitieren. Dafür sollten bestehende bürokratische Hürden abgebaut werden. Flexiblere Rahmenbedingungen und zusätzliche verkaufsoffene Sonntage sind für Kunden, Händler und Gewerbetreibende attraktiv und ein wichtiger Schritt zur „Einkaufsmetropole“. Auch eine Vereinfachung der Verfahren zur Genehmigung von Sondernutzungen bietet die Chance, Nebenzentren mit eigenständigen Charakter zu entwickeln und die Vielfalt an Angeboten in der Stadt zu erhöhen.

Die Bürgerschaft möge daher beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. eine Anpassung der im „Innenstadtkonzept Hamburg 2014“ aufgeführten Inhalte und Ziele vorzunehmen und darin:
 - a. die anstehenden Entwicklungen des südlichen Überseequartiers darzulegen,
 - b. für den Publikumsverkehr attraktive Nutzungen entlang der relevanten fußläufigen Wegeverbindungen zwischen den etablierten Geschäften der Innenstadt und der HafenCity zu entwickeln und zu ergänzen,
 - c. dafür die etablierten Händler, Kammern, Verbände und BIDs einzubinden,
 - d. Maßnahmen zur Aufwertung der öffentlichen Räume im gesamten Innenstadtbereich darzustellen,
 - e. Möglichkeiten zur Reduzierung der Barrierewirkung der Willy-Brandt-Straße aufzuzeigen, ohne dabei die wichtige Erschließungsfunktion zu reduzieren.
2. eine standortbezogene Strategie zur überregionalen Vermarktung der Innenstadt durch die Hamburg Marketing GmbH und die HWF zu etablieren. Diese Strategie ist in regelmäßigen Abständen zu überprüfen und anzupassen.
3. in der HafenCity und der Innenstadt ein einheitliches Quartiersmanagement aufzubauen.
4. die Rahmenbedingungen für die Sonntagsöffnungszeiten in den Bezirken zu flexibilisieren und zusätzliche verkaufsoffene Sonntage in Abstimmung mit den Bezirken einzurichten: Für den Bezirk Mitte sollen dabei tourismusstarke Sonntage für die Öffnung ausgewählt werden. Entgegen der bisherigen Regelungen sollen die Bezirke an unterschiedlichen Sonntagen öffnen dürfen. Wichtig dabei sind einheitliche Regelungen für den gesamten Bereich der Innenstadt inklusive Überseequartier.
5. die Verfahren zur Genehmigung von Sondernutzungen im öffentlichen Raum zu vereinfachen.
6. der Bürgerschaft über die Ergebnisse zu 2. bis 5. bis zum 31. Dezember 2016 zu berichten und bis Ende 2017 das überarbeitete Innenstadtkonzept Hamburg zum Beschluss vorzulegen.